Zeitschrift: Das Rote Kreuz : offizielles Organ des Schweizerischen Centralvereins vom Roten Kreuz, des Schweiz. Militärsanitätsvereins und des Samariterbundes

Herausgeber: Schweizerischer Centralverein vom Roten Kreuz

Band: 35 (1927)

Heft: 1

Artikel: Einheitstypen im Sanitätsmaterial

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-973530

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 17.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

sur le même modèle, du moins ramené à des dimensions uniformes. Si l'on pouvait arriver à cette standardisation du matériel de transport, on éviterait aux blessés les ennuis et les souffrances dûs aux manipulations douloureuses et aux transbordements pénibles, car trop souvent les brancards d'un pays ne s'adaptent pas aux modes de suspension ou de transport d'un autre pays.

Tous ceux qui ont assisté aux embarquements et aux débarquements des grands blessés d'un train sanitaire, spécialement en temps de guerre, ont pu se rendre compte des souffrances endurées par les malheureux qu'on est obligé de déplacer, de changer de civière et de vagon, et de suspendre différemment.

Les brancards exposés à Genève sont représentés par 60 types au moins: brancards rigides, démontables, pliables, brancards sur roues, sur cacolets, sur skis, brancards-gouttières ou brancards-lits. Leur largeur et leur longueur varient, de sorte qu'ils sont rarement interchangeables quand il s'agit de les adapter à un autre moyen de suspension que celui pour lequel ils ont été construits.

Le travail de la commission n'est pas facile, car chaque brancard a ses avantages et chaque pays tient à son modèle national, mais une unification serait un tel bienfait qu'il est à souhaiter qu'on arrive à adopter tout au moins des dimensions identiques et des moyens de suspension interchangeables.

A côté de la grande salle où sont exposés les brancards, une autre pièce contient des modèles de caisses sanitaires, de sacoches de médecins ou d'infirmiers, de paquets de pansements, de fiches de blessés et de plaques d'identité. C'est dire tout l'intérêt que présente cette exposition dont nous voudrions recommander la visite à tous ceux qui s'intéressent aux choses de la Croix-Rouge.

Einheitstypen im Sanitätsmaterial.

Der bekannte Kriegschirurge von Bergmann hat schon vor 40 Jahren die Forderung aufgestellt, daß der verwundete Soldat auf der gleichen Bahre von der Front bis in das rückwärtige Spital im Innern des Landes transportiert werden sollte. Von Bergmann sah im häufigen Umladen beim Transport von den vordern zu den hintersten Sanitätsstaffeln die größte Gefahr für einen günstigen Verlauf der Wundheilung. Es ist ja auch verständlich, welch schwere Nachverletzungen das Umladen von einer Bahre auf die andere, von einem Fuhrwerk auf das andere zur Folge haben kann, wie Verschiebung von Fixationsverbänden und damit der gebrochenen Knochen, Hervorrufen von Blutungen, vermehrte Infektionsgefahr, abgesehen von all den Schmerzen, die dem unglücklichen Krieger zugemutet werden.

Der Wunsch nach Vereinheitlichung des Sanitätsmaterials war deshalb ein längst gehegter, und der Weltkrieg hat aufs neue gezeigt, wie wichtig und segenbringend es wäre, wenn nicht nur einheitliche Instruktionen über Vorgehen bei Verletzungen und Krankheiten bestehen würden, sondern wenn vor allem aus dasjenige Transportmaterial, das am meisten im Kriege gebraucht wird, die Tragbahre, einen Einheitstypus, oder, mit einem andern Namen, einen Standardtypus erhalten würde. Diesem Wunsche sucht das Internationale Komitee vom Roten Kreuz in Genf näher zu kommen, indem es eine permanente Ausstellung von Sanitätsmaterial der Armeen veranstaltet, in welcher die recht verschiedenartigen Materialien besichtigt, auf ihre Eignung geprüft werden und damit Anregungen zur Schaffung von Standardtypen gegeben werden können.

Diese Ausstellung ist in den letzten Tagen des Novembers vergangenen Jahres in Genf eröffnet worden. Eine größere Anzahl Vertreter von Roten Kreuzen und Staaten haben sich eingefunden und sich die einzelnen Transportmaterialien praktisch vorzeigen lassen. Auch der eidg. Oberfeldarzt, Oberst Hauser, hat durch Sanitätsmannschaft das schweizerische Armeesanitätsmaterial vorführen lassen, das allgemeinen Anklang gefunden hat. Natürlich ist es nicht leicht, einen Standardtyp zu schaffen. Abgesehen davon, daß die Raumverhältnisse der verschiedenen Sanitätsverkehrsmittel in den verschiedenen Staaten bedeutend variieren, spielt auch der Nationalismus eine Rolle. Ein jeder schwört natürlich auf seine Bahre als auf die beste der Welt, und ob wirklich praktisch die Möglichkeit besteht, einen Einheitsweltttypus zu schaffen, der allen Anforderungen genügen wird, wird sehr fraglich sein. Es ist dies vielleicht auch nicht unbedingt notwendig; ob wir schließlich in Afrika oder Australien andere Tragbahren verwenden als bei uns in Zentraleuropa, kann ja ziemlich gleichgültig sein; wir wollen doch nicht hoffen, daß die ganze Welt einmal miteinander kriegen werde. Aber gewisse Territorien dürften sich schon eher zur Einheitsform verständigen. Dabei dürfen wir nicht vergessen, daß durch Schaffung eines Einheitstypus die Gefahr bestehen könnte, daß allfällige Verbesserungen, die sich im Laufe der Zeiten ergeben, viel schwerer durchzuführen wären und damit vielleicht überhaupt alle Bestrebungen dieser Art unterdrückt würden.

Immerhin sind die Anstrengungen, eine Vereinheitlichung zu erzielen, gewiß anerkennenswerte und werden gute Resultate erzielen, auch wenn sie von der vollkommenen Verwirklichung noch weit entfernt wären.

Daß eine Standardisierung natürlich nicht nur für Bahren, sondern überhaupt für Sanitätsmaterial wünschenswert ist, wird niemand bestreiten wollen. Aber auch da werden viele Schwierigkeiten sich entgegenstellen. Wenn wir sehen, wie schwer es hält, in unserm kleinen Schweizerländchen nur im Samariterwesen zum Einheitstypus im Unterricht und im Material zu kommen, wie dürfen wir das von einer Welt erwarten, die aus nichts als aus Gegensätzen besteht.

Die Ausstellung in Genf ist sehenswert. Wer Zeit hat und sich um diese Sache interessiert, mag hingehen; er wird viele Anregungen finden und wird dem Comité international des Roten Kreuzes dankbar sein, daß es immer wieder sein möglichstes tut, um seinen hehren Aufgaben gerecht zu werden.

Dr. Sch.

Weihnachtsgeschenk.

Auch dieses Jahr hat uns die Aluminium-Industrie-Gesellschaft Neuhausen mit einem recht ansehnlichen Weihnachtsgeschenk beschert, indem sie uns in Anerkennung der Tätigkeit des schweizerischen Roten Kreuzes eine Gabe von 1000 Franken an den Christbaum gehängt hat. Die hochherzige Gabe ist dem Roten Kreuze äußerst willkommen, um so mehr als seine Mittel durch seine charitative Tätigkeit immer mehr in Anspruch genommen werden. Wir werden die Gabe gerne im Sinne des Donators verwenden.

Bern, Weihnachten 1926.

Das Zentralsekretariat des schweiz. Roten Kreuzes.